

MKO

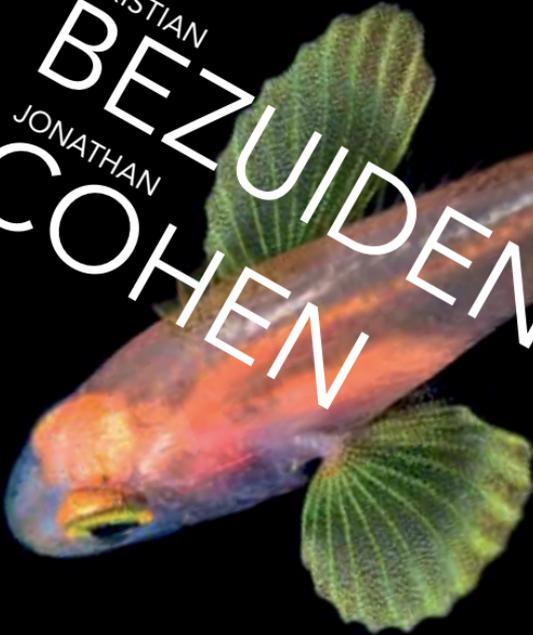
ISOLATION — 4. ABO, 21.1.2016

KRISTIAN

BEZUIDENHOUT

JONATHAN

COHEN



Wenn ich recht für mich bin und guter Dinge, etwa auf Reisen im Wagen, oder nach guter Mahlzeit beim Spazieren, und in der Nacht, wenn ich nicht schlafen kann: da kommen mir die Gedanken stromweis und am besten.

Wolfgang Amadeus Mozart

4. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 21. Januar 2016, 20 Uhr, Prinzregententheater

KRISTIAN BEZUIDENHOUT

HAMMERKLAVIER

JONATHAN COHEN

DIRIGENT

HENRY PURCELL (1659–1695)

Suite aus ›The Fairy Queen‹

Akt 1: Prelude – Hornpipe – Jig – Air – Rondeau

Akt 3: Hornpipe – Dance for the fairies – Dance of the Haymakers

Akt 5: Prelude – Entry Dance – Chaconne (Dance for a Chinese man and woman)

WILLIAM BOYCE (1711–1799)

Sinfonie A-Dur op. 2 Nr. 2 ›Birthday ode‹

Allegro assai

Vivace

Presto allegro

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Konzert für Klavier und Orchester D-Dur op. 21 Hob. XVIII:11

Vivace

Un poco Adagio

Rondo all'Ungherese. Allegro assai

Pause

CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714–1788)
Konzert für Klavier und Orchester C-Dur Wq 20
Allegretto
Adagio ma non troppo
Allegro assai

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)
Zwischenaktmusiken aus ›Thamos, König in Ägypten‹ KV 345 (336a)
Nr. 2 Maestoso – Allegro
Nr. 3 Andante
Nr. 4 Allegro
Nr. 5 Allegro vivace assai
Nr. 7a (ohne Bezeichnung)

19.10 Uhr Konzerteinführung mit Kristian Bezuidenhout,
Jonathan Cohen und Dr. Meret Forster

»WENN ICH RECHT FÜR MICH BIN UND GUTER DINGE«

HENRY PURCELL: SUITE AUS »THE FAIRY QUEEN«

In den letzten fünf Jahren seines nur 36-jährigen Lebens schuf der »Orpheus britannicus« Musik zu rund 50 Bühnenproduktionen. Hatte Henry Purcell sich zunächst mit dem Theater eine zusätzliche Einnahmequelle erschlossen, nachdem unter der Regierung von Maria II. und Wilhelm III. die Hofmusik in ihrer Bedeutung zurückgetreten war, so machte ihn doch dieses Segment seines Schaffens in seiner bunten Palette von reiner Bühnenmusik über Semi-Oper bis Oper zu einer auch der breiten Öffentlichkeit bekannten Persönlichkeit. Theatermusik war zunächst einmal Gebrauchsmusik: Sie hatte zu Beginn der Vorstellung und zwischen den Akten die Gespräche des Publikums zu übertönen, Aufmerksamkeit zu erregen und eine Atmosphäre der Aufnahmebereitschaft zu schaffen oder diente als angenehmes Zwischenspiel. Leider ging Instrumentalmusik meist im allgemeinen Tumult, der zu einem damaligen Theaterbesuch einfach dazugehörte, erbarmungslos unter.

Sein umfangreichstes Bühnenwerk schuf Purcell 1692, weil eine Theatergesellschaft versuchte, sich mit einem Kassenschlager aus einer Krise zu befreien. Anlass bot der 15. Jahrestag der Hochzeit des genannten Herrscherpaars. Die aufwändige Produktion verschlang die Hälfte des Jahresbudgets der United Company; das Resultat galt als Sensation, spielt aber die Kosten nicht ein. Es war die erst 1901 wiederaufgefundene Semi-Oper *The Fairy Queen*, eine Adaption des zu dieser Zeit schon etwa 100 Jahre alten *Sommernachtstraums*. Im Gegensatz zum Original Shakespeares rücken Titania und mit ihr die Welt der Feen, Elfen und anderer



Henry Purcell

übernatürlicher Erscheinungen in den Vordergrund, und, obgleich dafür etliche aus Shakespeare vertraute Episoden dem Strich zum Opfer fielen, dauert *The Fairy Queen* mehrere Stunden. Es ist ein Gesamtkunstwerk ante litteram mit aufwändigem Bühnenbild, das drei Besetzungen nötig macht: Schauspieler für die von Shakespeare geschaffenen Rollen, Sänger für neu eingeführte Rollen und Tänzer für die Ballettmusik.

The First Musick (*Prelude* und *Hornpipe*) und *The Second Musick* (*Air* und *Rondeau*) wurden gespielt, während das Publikum die Plätze einnahm und besteht, wie es der Brauch verlangte, aus populären Tanzformen. Die *act tunes* – in unserer Auswahl die *Jig* – erklangen zwischen den Akten und nahmen als Zwischenspiele sozusagen die Rolle des damals unüblichen Vorhanges ein. Purcell komponierte auch die Musik für vier am Ende der Akte eingefügte Maskenspiele, denen die übrigen Stücke entnommen sind, darunter z. B. die *Chaconne – Dance for a Chinese man and woman*. Das chinesische Paar tritt im Maskenspiel als Adam und Eva in einem chinesischen Garten auf, wo es von Juno gesegnet wird – eine

**TINE THING
HELSETH**

Trompete

**WILLIAM
YOUN**

Klavier

**JAMES
MACMILLAN**

Dirigent

**MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER**

**NACHTMUSIK DER
MODERNE 15|16**

**PINAKOTHEK DER MODERNE
ROTUNDE**

30. JANUAR 2016

21.00 Uhr
Komponisten-
gespräch
mit James
MacMillan

22.00 Uhr
Konzertbeginn

Karten:
(089) 461364-30
und über
München Ticket



**JAMES
MACMILLAN**

Huldigung an das Herrscherpaar (die Königin sammelte Chinoiserien) und ein Beispiel für den Geist der Zeit, der unbekümmert von Shakespeares Original Antikes, Biblisches und Exotisches mischte.

WILLIAM BOYCE: SINFONIE A-DUR OP. 2 NR. 2

Wer sich nicht näher mit englischer Musik befasst, muss annehmen, England sei im 17. und 18. Jahrhundert ein musikalisches Entwicklungsland gewesen, verloren ohne Emigranten wie Händel, Besucher wie Haydn. In Wirklichkeit kamen viele deutsche und italienische Komponisten in England zu Ruhm, weil das Musikleben in England florierte, einem Land mit regem Konzert- und Theaterbetrieb, einem großem Bedarf an Kirchen- und Hofmusik, vielen Verlegern, Impresarios und Fachautoren. Deshalb kamen auch etliche einheimische Musiker, die nicht auszuwandern brauchten, dort zu Amt und Würden, wurden aber auch deshalb außerhalb Englands kaum bekannt.

Nicht die Sinfonien von Johann Christian Bach, erst recht nicht die Londoner Sinfonien Haydns stehen am Anfang der britischen Sinfonie, sondern jene der Engländer Thomas Arne und William Boyce. Letzterer wurde 1758 (ein Dreivierteljahrhundert nach Purcell) Organist der Chapel Royal, und er war nach dem Tod seines Lehrers Maurice Greene im Jahre 1755 dessen Nachfolger als »Master of the King's Musick«. Nach dem Tod des ihm stilistisch nahestehenden Georg Friedrich Händel auf dem Zenit, zwang ihn seine Schwerhörigkeit bald zum Rückzug. Eine Folge seiner Ertaubung ist, dass Boyce die neuere Entwicklung der Sinfonie ab Johann Christian Bach und der Mannheimer Schule nicht mehr wahrnahm und als Komponist, der noch 1770 Ouvertüren im französischen Stil vorlegte, eine isolierte Position einnahm. Sie gehen wie die 1760 veröffentlichten Sinfonien op.2 auf frühere Kompositionen für Neujahr und zum Geburtstag des Königs zurück.



PERFEKTES PRÉLUDE FÜR IHR KONZERT THEATERTELLER FÜR ZWEI IN DER PALACE BAR

**HOTEL MÜNCHEN PALACE — KUFFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.**

KUFFLER  MÜNCHEN

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

Die nur etwa sechs Minuten dauernde zweite Sinfonie basiert auf der Ouvertüre zur *Ode for the King's Birthday* des Jahres 1756, »When Caesar's natal days«. Vom Aufbau her ist sie eine italienische Sinfonia, womit eine dreiteilige Opern-Ouvertüre der Satzfolge schnell-langsam-schnell bezeichnet wird, wie sie in England auch für die Gattungen Anthem und Ode üblich war. Diesem Schema scheint zu widersprechen, dass der zweite Satz mit *Vivace* überschrieben ist. Dass im damaligen Gebrauch damit zwar lebhaft, aber nicht unbedingt immer schnell gemeint war, geht aus einer Publikation des Zeitgenossen James Nares hervor, der 1778 *Vivace* zwischen *Andante* und *Allegretto* ansiedelt. Das *Vivace* der 2. Sinfonie ist ein eleganter Tanzsatz in mittlerem Tempo. Ihm voraus geht ein feierlicher Satz, der etwas überraschend mit einer rezitativartigen Passage mit Gesang der Solovioline endet. Ebenso tänzerisch, doch in einem Dreiertakt beendet ein *Presto* das Werk.

CARL PHILIPP EMANUEL BACH: KLAVIERKONZERT C-DUR WQ. 20

»In der Composition und im Clavierspielen habe ich nie einen andern Lehrmeister gehabt als meinen Vater« erklärte Carl Philipp Emanuel Bach, doch als Erneuerer seines Erbes wurde er selbst eine Vaterfigur. »Er ist der Vater; wir sind die Bub'n. Wer von uns was Rechts kann, hat von ihm gelernt. Und wer das nicht einsieht, ist ein ...«, sagte Mozart über ihn. Man meinte Carl Philipp Emanuel, wenn man damals vom »großen« Bach sprach, denn er war eine singuläre Musikerpersönlichkeit von großem Einfluss in der Übergangszeit zwischen Barock und Klassik. Die Großen der Wiener Klassik beriefen sich auf ihn. »In Norddeutschland jedoch stand Carl Philipp Emanuel Bach isoliert da, weil die beiden anderen bedeutenden Vertreter seiner Generation, Christoph Willibald Gluck und Johann Stamitz, Spezialisten für die Oper und Sinfonie waren, wogegen seine Domäne in der Claviermusik, im Clavierkonzert, in der Kammermusik und im Lied bestand.« (Siegbert Rampe)

MKO

FRANCESCO
PIEMONTESE
ALEXANDER
LIEBREICH

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ISOLATION; SAISON 15/16 — 5. ABO
25.2.2016, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — TSANGARIS AUFTRAGSWERK
DES MKO [UA]; SCHUMANN KLAVIERKONZERT; BEETHOVEN SINFONIE NR. 2
WWW.M-K-O.EU

Foto: Joshua Lambus



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

bezirk oberbayern

BR
KLASSIK

ernst von siemens
musikstiftung

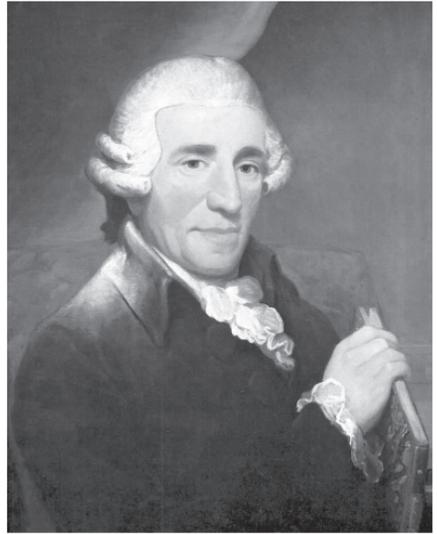
Sein »Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen« ist eines der einflussreichsten Lehrwerke des 18. Jahrhunderts. Nur wenige Musiker beherrschten Cembalo und vor allem Clavichord wie der Berliner Bach, der 1772 dem englischen Musikkritiker Burney nicht nur als größter Klavierkomponist erschien, sondern »im Punkte des Ausdrucks als bester Spieler.« Beim Musizieren erlebte man, wie Zeitgenossen fasziniert schilderten, einen der Erde, ja sich selbst entrückten Musiker, dessen Miene bei unbeweglichem Blick äußerstes Entzücken verriet und dessen Körper, von den nötigen Bewegungen abgesehen, stundenlang beim Phantasieren völlig reglos blieb.

Drei Jahrzehnte verbrachte Carl Philipp Emanuel Bach im Dienste des mit Anerkennung geizenden Friedrichs II.. Burney schätzte ihn als neben Franz Benda einzigen Musiker in preußischen Diensten ein, der es wagte, einen »eigenen Stil« zu haben. Neuartig war die Gefühlsintensität seiner Musik. Am Berliner Hof herrschte eine an Idealen französischer Galanterie ausgerichtete Ästhetik, die der Formstrenge Vater Bachs diametral entgegengesetzt war. Der Gefühlsausdruck sollte nie über ein schickliches Maß hinausgehen. Nett, reizend, tändelnd, verspielt sollte es zugehen. Vom galanten Stil ausgehend, der ihm eine größere formale Freiheit gewährte, sprengte der Berliner Bach dessen Konventionen. »Mich deucht, die Musik müsse vornehmlich das Herz rühren«. Die Authentizität des Gefühls zählt, nicht die konventionell eingenommene Pose: »Indem ein Musickus nicht anders rühren kan, er zey dann selbst gerühret, so muß er nothwendig sich selbst in alle Affecten setzen können, welche er bei seinen Zuhörern erregen will; er giebt ihnen seine Empfindungen zu verstehen und bewegt sie solchergestalt am besten zur Mit-Empfindung.... Kaum, daß er einen stillt, so erregt er einen anderen, folglich wechselt er beständig mit Leidenschaften ab.« Damit kommt freilich der Musik eine ähnliche Rolle zu wie dem Drama, das durch Erregung von Affekten eine kathartische Erfahrung ermöglicht. Somit hört die Musik auf, nur höfische Unterhaltung zu sein.

Dem selten gespielten C-Dur Konzert Wq 20 von 1746, dem Jahr in dem er Kammermusikus beim Preußenkönig wurde, ist beides anzuhören, die Fingerfertigkeit Bachs und der zukunftsweisende Gefühlsausdruck. Man vergleiche die schon vorromantisch-melancholische Stimmung des c-Moll-Adagios mit jenen, die Mozart Jahrzehnte später komponierte, etwa mit der *Romanze* aus KV 466.

JOSEPH HAYDN: KLAVIERKONZERT D-DUR OP. 21 HOB. XVIII: 11

»Wenn ich an meinem alten, von Würmern zerfressenen Klavier saß, beneidete ich keinen König um sein Glück« erinnerte sich der alte Joseph Haydn an seine entbehrungsreiche Jugendzeit, da er aus den Sonaten seines Vorbilds Carl Philipp Emanuel Bach wesentliche kompositions- und spieltechnische Anregungen bezog. Zeitlebens bevorzugte Haydn als ausübender Instrumentalist das Spiel auf den schwarzen und weißen Tasten, doch er war nie ein Virtuose wie Mozart, der als Interpret eigener Klavierkonzerte stark beeindruckte. Abgesehen davon, dass Haydn nur wenige Klavierkonzerte schrieb, sind sie mehr aus der Sicht des Kapellmeisters gedacht, der vom Instrument aus das Orchester leitet, als aus der eines glanzvollen Solisten. Doch der Fall liegt ein wenig anders beim Mozart näher stehenden *D-Dur-Klavierkonzert*, das sogar eine vergleichbare Berühmtheit erlangte wie seine Solokonzerte für Trompete und Cello. Neben einem G-Dur-Klavierkonzert ist es das einzige, das zu Haydns Lebzeiten im Druck erschien, und dies in sieben, teils in Unkenntnis Haydns auf den Markt geworfenen Ausgaben! Haydn und seine Zeitgenossen waren sich also der Sonderstellung dieses virtuosesten und spielfreudigsten seiner Klavierkonzerte bewusst. Komponiert hatte es Haydn wohl für sich selbst, wahrscheinlich in den frühen 1780er Jahren, in Eisenstadt oder Esterháza. Die noch zwischen Cembalo und Pianoforte schwankenden frühen Drucke rufen uns ins Gedächtnis, welcher Periode des Übergangs das Werk angehört: In den 1760er Jahren



Joseph Haydn

finden die ersten öffentlichen Klavierkonzerte statt, 1779 lebten allein schon in Wien 300 Klavierlehrer und 1790 meinte Haydn, er möchte nicht mehr länger Cembalo spielen. Trotz der Anmut der übrigen Sätze, zumal des *A-Dur-Adagios* – einem Dialog zwischen Klavier und Orchester, den man als leise Vorahnung Schubertscher Intimität deuten möchte – hat ihm vor allem das *Rondo all'Ungarese* seine Popularität eingetragen. Die Satzbezeichnung (»alla Zingarese« wäre treffender) verdeutlicht, dass schon damals die Musik der Roma mit ungarischer Volksmusik gleichgesetzt wurde. W.H. Hadow bestreitet gar den ungarischen Charakter und sieht im bosnisch-dalmatischen Tanz *Siri Kolo* die Grundlage des Satzes. Was für Mozart, etwa im Schlusssatz des A-Dur-Violinkonzerts, die eher exotische *alla Turca*-Manier war, bedeutete für Haydn der auch aus Klaviertrios und Streichquartetten bekannte spielerische Umgang mit vertrauten Stilmitteln der Roma, wie in ihrer Wiederholung mitreißende Phrasen, Synkopen und typische Verzierungen. Paul Gulda vermerkt hierzu: »Mit großer Sicherheit hatte Haydn um 1770 in Esterháza mehrmals Roma-Ensembles

erlebt und das Gehörte in eigenen Werken kompositorisch verarbeitet. Dabei handelt es sich weder um ein Kopieren dieses Stils noch um eine Zutat im Sinne musikalischer Exotik..., sondern um einen integrierenden Umgang mit verschiedenen Elementen der umgebenden Musiklandschaft zu einer Zeit, als stilistische und nationale Grenzen noch durchlässig waren.«

W. A. MOZART: ZWISCHENAKTMUSIKEN AUS ›THAMOS, KÖNIG IN ÄGYPTEN‹

Führte Haydn seine Originalität darauf zurück, dass er in Esterháza ›von der Welt abgesondert‹ war, so profitierte auch der gesellige Mozart, ein Mann, der viel auf Reisen war und öffentlich mehr in Erscheinung trat, beim Schöpfungsprozess vom Rückzug: »Wenn ich recht für mich bin und guter Dinge, etwa auf Reisen im Wagen, oder nach guter Mahlzeit beim Spazieren, und in der Nacht, wenn ich nicht schlafen kann: da kommen mir die Gedanken stromweis und am besten. Woher und wie, das weiß ich nicht, kann auch nichts dazu. Die mir nun gefallen, die behalte ich im Kopfe, und summe sie wohl auch vor mich hin, wie mir Andere wenigstens gesagt haben. Halt' ich das nun fest, so kommt mir bald eins nach dem Anderen bei, wozu so ein Brocken zu brauchen wäre, um eine Pastete daraus zu machen nach contrapunkt, nach Klang der verschiedenen Instrumente et caetera. Das erhitzt mir nun die Seele, wenn ich nämlich nicht gestört werde; da wird es immer größer; und ich breite es immer weiter und heller aus; und das Ding wird im Kopf wahrlich fast fertig, wenn es auch lang ist, so dass ich es hernach mit einem Blick, gleichsam wie ein schönes Bild oder einen hübschen Menschen, im Geiste übersehe, und es auch gar nicht nach einander, wie es hernach kommen muss, in der Einbildung höre, sondern wie gleich alles zusammen.«

1774, im Jahr von Mozarts kleiner g-Moll-Sinfonie und Goethes *Werther*, erlebt der Sturm und Drang eine Hochblüte. Es ist auch ein wichtiges Jahr für die dramatische Kunst. Am 19. April wird



Wolfgang Amadeus Mozart mit Schwester »Nannerl« und Vater Leopold

Iphigenie in Aulis, Glucks erste Reformoper in französischem Stil, uraufgeführt und ihr Komponist wird im Oktober k. und k. Hofkompositeur. Am 4. April wird im Wiener Kärntnertortheater *Thamos. König in Ägypten* uraufgeführt. Chöre und die evtl. erst 1779 komponierten instrumentalen Zwischenaktmusiken zum ersten, zweiten, vierten und fünften Aufzug stammen von Mozart. Mit enttäuschter Hoffnung auf eine Anstellung am Wiener Hof war der 17-jährige Mozart im Herbst 1773 in die Salzburger Enge zurückgekehrt. Ein positives Resultat der Wien-Reise war der Auftrag zur Schauspielmusik zu *Thamos*. Das historische Drama stammt von Tobias Philipp von Gebler, dem böhmischen Hofkanzler in Wien, ein Freimaurerkollege Mozarts und ein fortschrittlicher Mann, der sich um die Abschaffung der Folter, Begrenzung der Todesstrafe und die Besserstellung des Bauernstandes verdient gemacht hat. »Dieses Schauspiel von Tobias Gebler«, erklärt Egon Komorzynsk,

MKO

10. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

28. APRIL 2016, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — SIMONE
KERMES, XAVIER DE MAISTRE, HARRIET KRIJGH
LISE DE LA SALLE, ALEXANDER LIEBREICH

Der gesamte Erlös des Konzerts kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute — www.mn-ko.eu

»ist das eigentliche Vorbild und die Grundlage für die Handlung der *Zauberflöte* und aus ihm stammt der von Thamos hergeleitete Name des Prinzen Tamino, aber auch der ägyptische Schauplatz mit dem Sonnentempel als Mittelpunkt und der göttliche Weise, der im Sonnentempel herrscht.«

Wieland, der bei erster Lektüre des Textes sich Gluck als Komponisten vorstellen konnte, missfielen zwar Geblers schwarz-weiße Charakterzeichnungen, er fand aber in der Musik »viel Schönes«, auch wenn er Mozart fälschlich für einen Anfänger hielt. Später arbeitete Mozart die Theatermusik um, die dann Verwendung in *Lanassa*, einem in Indien angesiedelten Drama von Karl Martin Plümicke fand. Mozart zählte den *Thamos* 1783 »weil es nicht gefiel, unter die verworfenen Stücke, welche nicht mehr aufgeführt werden« und wünschte: »es müßte nur blos der Musick wegen aufgeführt werden, und das wird wohl schwerlich gehen; – schade ist es gewis!« Doch so wie Boyce gelungene Musik zu einmaligen Anlässen wiederverwertete, hielt es auch Mozart. Die Chöre aus *Thamos* wurden mit lateinischen Texten zur Kirchenmusik zur Krönungsfeier Leopolds II.

Marcus A. Woelfle

KRISTIAN BEZUIDENHOUT



Kristian Bezuidenhout ist einer der bemerkenswertesten und aufregendsten Pianisten unserer Tage. Bezuidenhout wurde 1979 in Südafrika geboren; er begann sein Studium in Australien, beendete es an der *Eastman School of Music* in den USA und lebt jetzt in London. Nach anfänglicher Ausbildung zum modernen Pianisten bei Rebecca Penneys wandte er sich frühen Tasteninstrumenten zu, studierte Cembalo bei Arthur Haas, Hammerklavier bei Malcolm Bilson sowie Continuo-Spiel und Aufführungspraxis bei Paul O'Dette.

Zum ersten Mal international bekannt wurde Kristian Bezuidenhout im Alter von 21 Jahren, als er den renommierten ersten Preis und den Publikumspreis beim Brügger Klavier-Wettbewerb gewann.

Kristian Bezuidenhout gastiert regelmäßig bei den weltweit führenden Ensembles, wie dem Freiburger Barockorchester, dem Orchestre des Champs Élysées, dem Royal Concertgebouw

Orchestra, dem Concerto Köln, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, wobei er immer wieder auch die Rolle des Gastdirigenten übernimmt.

Seit 2009 verbindet ihn eine langfristige Kooperation mit dem Label *harmonia mundi*. Seine jüngsten Aufnahmen umfassen u. a. Mozarts Violinsonaten mit Petra Müllejans und die Bände 1–7 der vollständigen Tastenmusik von Mozart (für die er mit Preisen wie dem Diapason D’Or de l’année, dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik und Caecilia ausgezeichnet wurde). Weitere Projekte mit *harmonia mundi* reichen von Mendelssohns Klavierkonzerten mit dem Freiburger Barockorchester über Beethoven, Haydn & Mozart bis zu Schumanns *Dichterliebe* mit Mark Padmore (ausgezeichnet mit dem Edison Award). Seine jüngsten Aufnahmen betreffen die Bände 8 & 9 der Mozart-Sonaten und Band 2 der Klavierkonzerte Mozarts mit dem Freiburger Barockorchester. Seine Einspielung von Beethovens Violinsonaten mit Victoria Mullova (ONYX) gewann den ICMA und den ECHO-Klassik-Preis für das beste Kammermusikalbum 2011. Im Jahre 2013 wurde Bezuidenhout für das *Concerto Recording Of the Year* (Mozarts Konzerte mit dem Freiburger Barockorchester) erneut mit dem ECHO-Klassik-Preis ausgezeichnet und als Künstler des Jahres des *Gramophone Magazine* nominiert.

In der Saison 2015/2016 ist Kristian Bezuidenhout mit dem Australian Brandenburg Orchestra, dem Kammerorchester Basel, der Kammerakademie Potsdam, The English Concert, dem Münchener Kammerorchester, der Philharmonia Baroque, dem Konzerthaus-Orchester Berlin sowie dem Gewandhausorchester Leipzig zu hören und setzt seine enge Zusammenarbeit mit dem Freiburger Barockorchester fort. Er konzertiert mit Solo-Recitals in Großbritannien, den USA, Kanada und Japan und führt Kammermusik mit Mark Padmore, Rachel Podger, Anne Sophie von Otter, Isabelle Faust, Kristin von der Goltz und dem Chiaroscuro Quartet auf.

JONATHAN COHEN



Jonathan Cohen zählt zu den herausragenden jungen Musikern Großbritanniens und hat sich sowohl als Dirigent wie auch als Cellist und Interpret an Tasteninstrumenten eine erfolgreiche Karriere aufgebaut. So hat er sich gleichermaßen einen Namen gemacht als Kammermusiker und als Dirigent von Barockopern oder klassischem sinfonischen Repertoire. Er ist Künstlerischer Leiter des Ensembles Arcangelo, Associate Conductor von Les Arts Florissants sowie Künstlerischer Leiter des Tetbury Festivals.

Zu den Höhepunkten der jüngsten Zeit gehören Konzerte mit dem Saint Paul Chamber Orchestra, mit Les Violons du Roy, dem Budapest Festival Orchestra, der NDR Radiophilharmonie Hannover, dem Zürcher Kammerorchester, den Hamburger Sinfonikern, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, dem Seattle Symphony Orchestra sowie Aufführungen von Mozarts *Le nozze di Figaro* mit dem Residentie Orkest und dem Dutch National Opera Academy Chorus.

Seine Projekte dieser Spielzeit umfassen Händels *Agrippina* an der Irish Youth Opera, Konzerte mit Les Violons du Roy, dem Orchestre National d'Île de France, dem Münchener Kammerorchester, dem Saint Paul Chamber Orchestra, Händels *Messiah* in Hong Kong sowie Mozarts *Le nozze di Figaro* in Glyndebourne. Jonathan Cohen gründete das Ensemble Arcangelo, mit dem er Konzerte u. a. in der Berliner Philharmonie, im Wiener Musikverein, in der Kölner Philharmonie, in Gent und in der Carnegie Hall in New York gab.

Höhepunkte der letzten Zeit waren Aufführungen von Bachs *h-Moll-Messe* in Gent, Händels *Apollo e Dafne* in der Zankel Hall New York und eine Deutschlandtournee mit Christiane Karg im Juni 2015. Mit Arcangelo hat Jonathan Cohen auch mehrere Aufnahmen eingespielt, so u. a. Arias for Guadagni mit Iestyn Davies 19 (ausgezeichnet mit einem Gramophone Award 2012). Bei weiteren Aufnahmen arbeitete er mit Künstlerinnen und Künstlern wie Anna Prohaska, Christiane Karg, Christopher Purves und Vilde Frang zusammen. Aktuelle Aufnahmen sind die Violinkonzerte von Bach mit Alina Ibragimova und Arias for Benucci mit Matthew Rose.



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: 65 Jahre nach seiner Gründung in der unmittelbaren Nachkriegszeit präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Um über 50 Prozent konnte das Ensemble unter der Künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich die Abonnentenzahlen in den vergangenen Spielzeiten steigern, und dies bei durchweg anspruchsvollen Angeboten. Unter einem Saison-Motto – ›Politik‹, ›Alpen‹, ›Jenseits‹, ›Architektur‹, ›Ostwärts‹, ›Drama‹, ›Kindheit‹ oder nun ›Isolation‹ – konfrontieren die Programme des MKO Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Alexander Liebreich, der zur Spielzeit 2006/07 Poppens Nachfolge antrat, setzt auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Neben den Donnerstagabenden im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, hat das Kammerorchester in den vergangenen Jahren eine Reihe

BR-KLASSIK-STUDIOKONZERTE

BR
KLASSIK

**KRISTIAN
BEZUIDENHOUT
HAMMERKLAVIER
CHIAROSCURO
QUARTET**

**Werke von
Mozart
und Haydn**

Dienstag
15. März 2016
20.00 Uhr
Studio 2
im Funkhaus



Foto: Marco Borggreve

KARTEN:

Euro 21,- / 29,-
Schüler und Studenten: Euro 8,-
BRticket 0 800 / 59 00 59 4
www.br-klassikticket.de
München Ticket 089 / 54 81 81 81

[facebook.com/brklassik](https://www.facebook.com/brklassik)

Auch live im Radio auf BR-KLASSIK
und als Videostream auf **br-klassik.de**

ungewöhnlicher Konzertformate etabliert. Ein ebenso kundiges wie großes Publikum finden nun schon in der dreizehnten Saison die »Nachtmusiken« in der Rotunde der Pinakothek der Moderne, die jeweils ein komplettes Programm einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts widmen.

Die 26 fest angestellten Streicher sind in den vergangenen Spielzeiten zu einem Ensemble gewachsen, das über eine enorme stilistische Vielseitigkeit verfügt. Agil schalten die Musiker etwa von historisch informierten Interpretationen barocker und klassischer Werke auf die anspruchsvollen Spieltechniken zeitgenössischer Musik um. Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und eine Phalanx herausragender internationaler Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Feste Bestandteile der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Mit Beginn der Saison 2016/17 wird Clemens Schuldt neuer Chefdirigent des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Das MKO versteht sich als modernes und flexibles Ensemble, das sich nicht nur für ein denkbar breites Repertoire verantwortlich fühlt, sondern auch mannigfache Aktivitäten außerhalb der

Abonnementreihen entfaltet. Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den letzten Spielzeiten standen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter eine Konzertreise nach Moskau und die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Tigran Mansurian, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn sowie von Toshio Hosokawa erschienen. Weitere Einspielungen mit dem MKO wurden bei Sony Classical veröffentlicht u. a. eine CD mit Rossini-Ouvertüren sowie zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks das Requiem von Gabriel Fauré (ECHO Klassik 2012), die c-Moll Messe von Mozart sowie im Mai 2014 das Mozart-Requiem. 2015 sind gleich drei CDs mit dem MKO bei Sony Classical erschienen: eine Mozart-Aufnahme mit der Flötistin Magali Mosnier, mit François Leleux eine Einspielung von Oboenkonzerten von Hummel und Haydn sowie zuletzt eine Orchester-CD unter der Leitung von Alexander Liebreich mit Mendelssohns ›Sommernachtstraum‹ sowie dessen 4. Symphonie.

BESETZUNG

VIOLINEN

Daniel Giglberger,
Konzertmeister

Eli Nakagawa-Hawthorne

Nina Takai

Mario Korunic

Tae Koseki

Romuald Kozik

Max Peter Meis, Stimmführer

Hélène Maréchaux

Bernhard Jestl

Kosuke Yoshikawa

Andrea Schumacher

VIOLON

Kelvin Hawthorne, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

Nancy Sullivan

David Schreiber

VIOLONCELLI

Bridget MacRae, Stimmführerin

Peter Bachmann

Benedikt Jira

Michael Weiss

KONTRABÄSSE

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

OBOEN

Hernando Escobar

Irene Draxinger

FAGOTTE

Cornelius Rinderle

Ruth Gimpel

HÖRNER

Franz Draxinger

Alexander Boruvka

TROMPETEN

Rupprecht Drees

Thomas Marksteiner

SCHLAGZEUG/PAUKE

Michael Oberaigner

CEMBALO

Jonathan Cohen

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: © Marek Vogel

Mittwoch, 27. Januar 2016, 20.03 Uhr

Christian Poltéra, Violoncello

Diana Tishchenko, Violine und Leitung

Werke von Bacewicz, Vivaldi, Boccherini, Hindemith und Hartmann

Mitschnitt vom 17. Dezember 2015

Mittwoch, 23. März 2016, 20.03 Uhr

Francesco Piemontesi, Klavier

Alexander Liebreich, Dirigent

Werke von Tsangaris (UA), Schumann und Beethoven

Mitschnitt vom 25. Februar 2016

Dienstag, 3. Mai 2016, 20.03 Uhr

Stefan Dohr, Horn

Frode Haltli, Akkordeon

John Storgårds, Dirigent

Werke von Haydn, Ligeti und Sørensen

Mitschnitt vom 21. April 2016

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ | Bundesweit digital im Kabel |
Europaweit digital über Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

br-klassik.de **facebook.com/brklassik**

BR
KLASSIK

KONZERTVORSCHAU

30.1.16

KOMPONISTENPORTRÄT
JAMES MACMILLAN
MÜNCHEN, PINAKOTHEK DER
MODERNE

Tine Thing Helseth, Trompete
William Youn, Klavier
James MacMillan, Dirigent

5.2.16

GERMERING, STADTHALLE
Veronika Eberle, Violine
Daniel Giglberger, Leitung und
Konzertmeister

18.2.16

HOMBURGER MEISTER-
KONZERTE
HOMBURG, KULTURZENTRUM
SAALBAU
Ronald Brautigam, Klavier
Markus Korselt, Dirigent

21.2.16

RAVENSBURG, KONZERTHAUS

28.2.16

ZUG, THEATER CASINO

29.2.16

BASEL, STADTCASINO
Martin Stadtfeld, Klavier
Daniel Giglberger, Leitung und
Konzertmeister

25.2.16

5. ABONNEMENTKONZERT
MÜNCHEN, PRINZREGEN-
TENTHEATER
Francesco Piemontesi, Klavier
Alexander Liebreich, Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW
European Computer Telecoms AG
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Ernst von Siemens Musikstiftung
Versicherungskammer Kulturstiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises
Dr. Brigitte Adelberger, Dr. Ingrid Anker, Karin Auer, Dr. Gerd Bähr,
Wolfgang Bandler, Markus Berger, Tina B. Berger, Ursula Bischof,
Paul Georg Bischof, Dr. Markus Brixle, Marion Bud-Monheim, Bernd
Degner, Dr. Jean B. Deinhardt, Barbara Dibelius, Helga Dilcher,
Ulrike Eckner-Bähr, Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler, Dr. Werner
Fellmann, Dr. Andreas Finke, Guglielmo Fittante, Gabriele Forberg-
Schneider, Dr. Martin Frede, Eva Friese, Hans-Ulrich Gaebel und
Dr. Hilke Hentze, Elvira Geiger-Brandl, Freifrau Irmgard von Gienanth,
Birgit Giesen, Dr. Monika Goedel, Dr. Rainer Goedel, Maria Graf,
Thomas Greinwald, Dr. Ursula Grunert, Ursula Haeusgen, Dr. Ifeaka
Hangen-Mordi, Maja Hansen, Peter Haslacher, Dirk Homburg,
Ursula Hugendubel, Wolf und Sabine Jaenecke, Dr. Reinhard Jira,
Anke Kies, Michael von Killisch-Horn, Felicitas Koch, Gottfried und
Ilse Koepnick, Dr. Peter Krammer, Harald Kucharcik und Anne
Pfeiffer-Kucharcik, Dr. Nicola Leuze, Dr. Brigitte Lütjens, Dr. Stefan
Madaus, Antoinette Mettenheimer, Prof. Dr. Tino Michalski,
Dr. Michael Mirow, Dr. Klaus Petritsch, Udo Philipp, Monika Rau,
Constanza Gräfin Rességuier, Dr. Angie Schaefer, Rupert Schauer,
Elisabeth Schauer, Magdalena Scheel, Benita von Schimmelmann,
Dr. Ursel Schmidt-Garve, Dr. Mechthild Schwaiger, Ulrich Sieveking,
Heinrich Graf von Spreti, Dr. Peter Stadler, Angelika Stecher,
Wolfgang Stegmüller, Maleen Steinkrauß, Angela Stepan, Maria
Straubinger, Gerd Strehle, Dr. Uwe und Dagmar Timm, Angelika
Urban, Christoph Urban, Gerd Venzl, Alexandra Vollmer, Dr. Wilhelm
Wällisch, Josef Weichselgärtner, Hanns W. Weidinger, Swantje von
Werz, Barbara Weschke-Scheer, Helga Widmann, Angela Wiegand,
Martin Wiesbeck, Caroline Wöhr, Heidi von Zallinger, Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E.V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Oswald Beaujean,
Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Alexander Liebreich

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,

Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,
Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen,
Dr. Volker Frühling

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG, STELLV. GESCHÄFTSFÜHRUNG: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Sophie Borchmeyer, Dr. Malaika Eschbaumer,

Anne Ganslmeier, Martina Macher-Buchner

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck, Dr. Malaika Eschbaumer

RECHNUNGSWESEN: Claudia Derzbach (Buchhaltung, Reporting),

Anne Ganslmeier (Projektkalkulation), Moore Stephens KPWT AG

IMPRESSUM

REDAKTION: Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 18. Januar 2016, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit
Genehmigung des Autors und des MKO.

BILDNACHWEIS: S.20, 22: Marco Borggreve, S.24: Marek Vogel



ECT

Seit 2006 Hauptsponsor des MKO

www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENTATIZIERUNG
BR
KLASSIK